



SWR2 Leben

Klänge von weit her

Orientalische Juden in Israel

Von Ulrike Klausmann

Sendung: Dienstag, 24. September 2019, 15:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2019

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

KLÄNGE VON WEIT HER

Atmo 1 *Tel Aviv, 1'04"*

Atmo 2 *Schrotthändler Alte Sachen, 1'39"*

Sprecherin:

Tel Aviv ist bunt, laut, lebendig. Die Straßencafés sind voll, keiner stört sich am Verkehrslärm. Die Leute sprechen Hebräisch, Englisch, Russisch, Arabisch, Französisch. Der Schrotthändler, der seine Pferdekutsche gelassen zwischen den Autos hindurchlenkt, ruft auf Jiddisch: alte Sachen.

Atmo 3a, b *Carmel-Markt, 1'09" + 1'29"*

Sprecherin:

Auf dem großen Carmel-Markt im Zentrum drängeln sich die Leute vor den Streetfood-Buden. Falafel, Schnitzel, Hummus, vegan, vegetarisch, bio oder auch nicht.

Atmo 4 *Sabich-Bude, 1'06"*

Sprecherin:

"Sabich" ist ein Pitabrötchen mit gerösteten Auberginen. Ich bestelle mir eins, aber bitte ohne Knoblauch und nicht scharf. Aha, bemerkt der Verkäufer spöttisch, du willst ein ashkenasisches Sabich.

Musik 1 Shlomo Ydov, Milonga Oriental

Sprecherin:

Ashkenasim sind die Nachfahren der Juden aus Europa. Sie haben Schnitzel und Strudel ins Land gebracht, Beethoven und die Bauhaus-Architektur. Das Wort „Misrach“ bedeutet im Hebräischen „Osten, Orient“. Misrachim werden *die* Juden genannt, deren Vorfahren aus arabischen und nordafrikanischen Ländern sowie dem Iran nach Israel kamen.

Sie brachten ihre scharfen Gewürze mit, ihre Musik, gefühlsbetonte Lieder und Tänze. Die Ashkenasim waren bei der Staatsgründung Israels 1948 in der Mehrzahl und bestimmen seither das politische und kulturelle Leben.

Musik 1

Atmo 5 *Beit Romano, 1'28"*

Sprecherin:

Ein Innenhof in einem alten Gebäude im Süden Tel Avivs. Aber was heißt schon "alt" in einer Stadt, die erst 1909 gegründet wurde. Ein U-förmiger Bau mit schmucklosen

Arkaden. Die kleinen Geschäfte im Erdgeschoss standen lange leer, bis Künstler und andere Kreative sie entdeckt haben. Es gibt Studios und Ateliers, Kneipen und das Restaurant eines Spitzenkoches. Im Hof sitzen überwiegend junge Leute auf Bierbänken. Sie essen Pizza, Kinder rennen zwischen Bücher- und Infotischen herum. Im Hintergrund eine Bühne, am Mischpult steht eine D-Jane mit Rastalocken.

Atmo 6 Begrüßung Adi Keissar, 58“

Sprecherin:

Adi Keissar betritt die Bühne: eine zierliche Frau um die 40, energisch, charismatisch. Dunkelbraune Locken mit blonder Strähne, hellbraune Haut. Sie hat das "Festival der Worte", eine Art Poetry-Slam, organisiert. Begleitet von einer Rhythmusmaschine trägt sie ihre Gedichte vor.

Atmo 7 Beit Romano, Adi Keissar auf der Bühne, 1'10“

Sprecherin:

Einige Zuschauer reden einfach weiter, aber das stört weder Adi Keissar noch diejenigen, die aufmerksam zuhören und im Rhythmus mitschwingen. Adi präsentiert sich als eine Frau, die nach wie vor nicht zum Establishment gehört. Das erste Gedicht ihres Lebens las sie auf einer Toilette.

O-Ton 1 Adi Keissar, 42”

Higarti le shira....

Übersetzerin:

Ich kam spät zum Gedichteschreiben. Ich habe immer unheimlich viel gelesen. Zuerst habe ich Kurzgeschichten geschrieben, dann Filmwissenschaften studiert und mich mit Drehbuchschreiben und Journalismus befasst. Mit 30 bin ich nach Tel Aviv gezogen. Die Freundin, die vorher in meiner Wohnung lebte, hatte Gedichte an die Toilettentür geklebt. Wenn ich auf dem Klo saß, hatte ich sie genau vor Augen. Diese Gedichte weckten mein Interesse. Und ich fing an, selbst welche zu schreiben.

Atmo 8 Buchladencafé Tolaat Sfarim, 2'03“

Sprecherin:

Ich sitze mit Adi Keissar im Tolaat Sfarim, einem Buchladen mit Café, wo sich seit über 30 Jahren die Linken und Intellektuellen der Stadt treffen. Ein Ort, an dem orientalische Juden bisher selten anzutreffen waren; doch allmählich ändert sich das. Die meisten haben keinen höheren Schulabschluss. In den Augen vieler Ashkenasim galten die Misrachim als kulturlos und rückständig, mit konservativen Vorstellungen, zum Beispiel von Familie und von der Rolle der Frau.

O-Ton 2a Adi Keissar, 33”

As ke she hithalti lichtov

Übersetzerin:

Gedichte zu schreiben war mir am Anfang fremd und ich fühlte mich nicht zugehörig zu dieser Welt der Dichtung. Ich ging zu Lesungen, aber die gefielen mir nicht. Die Haltung der Leute kam mir irgendwie zynisch vor und sie wirkten so etabliert. Für meine Gedichte war da kein Platz. Daher habe ich beschlossen, einen eigenen Abend zu veranstalten und meine Gedichte auf meine Art vorzutragen.

O-Ton 3 Adi performt Gedicht 1, 1'58"**Übersetzerin:**

Ich war bei einer Lyriklesung,
da stand einer,
rezitierte
mit ernster Stimme.
Er war so ernsthaft,
damit ich verstünde, wie wichtig seine Worte sind.
Dann rezitierte eine
mit belegter Stimme,
damit ich verstünde, wie gefühlvoll ihre Worte sind.

O-Ton 2b Adi Keissar, 34"**Übersetzerin:**

Ich habe arabische Musik aufgenommen, Musik der Misrachim, psychedelische Musik aus Marokko und der Türkei. Es gibt im Arabischen das Wort *Hafla*, das bedeutet so viel wie Party. Mit einem DJ machte ich eine *Hafla*. Es sollten Dichter auftreten, aber auch Bauchtänzerinnen und Tänzer.

Sprecherin:

Adi Keissars Gedichte beschreiben das Leben in Israel aus Sicht der Misrachim. Das Gefühl zum Beispiel, nicht gesehen zu werden, bevormundet und nicht gehört zu werden.

O-Ton 4 Adi performt Gedicht 2, 3'20"**Übersetzerin:**

Mein ganzes Leben lang hat man mir gesagt
dass ich die richtigen Antworten lernen muss.
Dass ich nur Fragen stellen darf.
Fragen wie: Wer stellt die Fragen?
Wer lehrt uns die Antworten?
Was ist los?
Siehst du mich?
Wer hat die Macht?
Was ist wirklich los?
Siehst du mich wirklich?

Wer erzählt die Geschichten?
Wer putzt die Toiletten?

ATMO 9 Jerusalem, 1'28"

O-Ton 5 Adi Keissar, 43"
Gadalti be yerushalaim

Übersetzerin:

Ich bin in Jerusalem aufgewachsen, im Gilo-Viertel, einer jüdischen Siedlung auf einem Gebiet, das von Israel annektiert wurde. Man sieht mir an, dass ich Jemenitin bin. In Deutschland spricht man mich oft auf Arabisch an, weil die Leute denken, ich komme aus einem arabischen Land.

Identität hat mit deiner Umgebung zu tun, damit, wie die anderen dich sehen. Von klein auf wusste ich, dass meine Hautfarbe meine Identität bestimmt. In der Schule riefen sie mich „Negerin“.

Musik 3 Bustan Abraham, Abadi

O-Ton 6 Adi Keissar, 39"
Ba zava ani higarti ba kurs

Übersetzerin:

Beim Militär kam ich in der Hierarchie ziemlich weit nach oben. Ich wurde Ausbilderin von Infanterieeinheiten, das ist sehr angesehen. In einer solchen Position waren nur wenige Frauen, die aussahen wie ich. Da ist mir klar geworden, dass nicht alle die gleichen Chancen hatten. Ich fing an, Fragen zu stellen: Warum ist das so? Von da an habe ich verstanden, dass es in Israel für eine orientalische Jüdin viel schwieriger ist aufzusteigen.

Musik 4 Tizmoret ha Amamit, Razo oder Musik 3 Bustan Abraham, Abadi

Sprecherin:

Die Vorfahren der Misrachim hatten in ihren arabischen Heimatländern als Juden weniger Rechte, sie lebten aber überwiegend in friedlicher Koexistenz mit den Muslimen. Ihre Situation verschlechterte sich in den 1930er Jahren mit dem wachsenden arabischen Nationalismus. Der Antisemitismus wurde geschürt von den Nationalsozialisten, die einen internationalen Propagandasender eingerichtet hatten: Radio Zeesen sendete auf Persisch, Türkisch, Hindu und Arabisch. Nach der Gründung Israels im Mai 1948 und dem Angriff arabischer Länder noch am Tag der Staatsgründung wurde es für die Juden in den nun feindlichen arabischen Ländern gefährlich. Es kam zu Pogromen und Vertreibungen. Viele Juden flohen nach Israel. Mit der Operation "Fliegender Teppich" holte die israelische Regierung 1949 zehntausende jemenitische Juden ins Land. Adi Keissars Großeltern mütterlicherseits gehörten dazu.

O-Ton 7 Adi Keissar, 46"

Be teiman Haiu...

Übersetzerin:

Im Jemen lebten die Juden als geschützte Minderheit in einer muslimischen Umgebung. Seit Generationen hatten sie den Traum, ins gelobte Land zu gehen. Mit der Operation "Fliegender Teppich" erfüllte er sich. In Israel waren sie zwar nicht mehr in der Minderheit wie vorher im Jemen, aber nun hatten sie Probleme, weil viele unterschiedliche Mentalitäten aufeinandertrafen. Es gab auch Rassismus ihnen gegenüber. Aber ich glaube, trotzdem waren meine Großeltern sehr froh, in Israel zu sein.

Musik 4

O-Ton 8 Adi Keissar, 41"

Hem be emet higiu

Übersetzerin:

Sie wollten nach Jerusalem, weil sie sehr fromm waren. Man verfrachtete sie auf irgendeinen Hügel und sagte ihnen: "Das ist Jerusalem." Aber es war der Ort Givat Yearim. Die Misrachim hatten es am Anfang sehr schwer. Sie mussten eine neue Sprache lernen und sich an die westliche Mentalität anpassen.

Es gab viele Konflikte zwischen ihnen und den Juden aus Europa. Die Misrachim wurden diskriminiert und durften nicht bestimmen, auf welche Schule ihre Kinder gingen.

Musik 5 Bustan Abraham, Hamsin

Sprecherin:

Adi Keissars Gedicht "Schwarz auf Schwarz" ist eine Kindheitserinnerung an ihre Großmutter, die nur Jemenitisch sprach und der Enkelin fremd war.

Übersetzerin:

(auf Musik)

Meine Großmutter liebte mich
und erzählte mir jemenitische Weisen,
die ich nicht verstand
als Kind.

Ich kann mich erinnern,
dass ich Angst hatte, mit ihr allein zu sein
aus Sorge, ich könnte ihr nicht folgen,
die mir lächelnd vorsang
und die ich nicht verstand,
kein einziges ihrer Worte.
Klänge wie von weit her
selbst wenn sie von Nahem sprach.

O-Ton 9 Adi Keissar, 43"

Ze dome le aravit

Übersetzerin:

Das Jemenitische ist dem Arabischen sehr ähnlich. Irgendwann wurde mir bewusst, dass ich nie mit meiner Großmutter gesprochen habe. Sie ist gestorben, als ich im zweiten oder dritten Schuljahr war. Ich bin eine Frau des Wortes, für mich ist es wichtig, dass Menschen, die sich nahestehen, miteinander reden. Nachdem ich dieses Gedicht über meine Erinnerungen an meine Großmutter veröffentlicht hatte, bekam ich viele Reaktionen von Leuten, deren Großmutter nur Deutsch sprach oder Polnisch oder marokkanisches Arabisch. Ich denke, sie konnten auch nicht mit ihren Enkeln sprechen.

Musik 5

Sprecherin:

Orientalische Juden wurden früher auch Sephardim genannt. Sfarad ist das hebräische Wort für Spanien. 1492 hatten die katholischen Könige die Mauren endgültig aus Al Andalus vertrieben und somit das ganze Land erobert. Nun begann auch die Vertreibung der Sephardim, die nicht bereit waren, ihren Glauben aufzugeben und sich taufen zu lassen. Viele spanische Juden flohen ins Osmanische Reich und nach Nordwestafrika. Ihre Sprache, eine Mischung aus Spanisch und Althebräisch, nahmen sie mit. Die meisten orientalischen Juden sprachen Arabisch, denn sie lebten seit Jahrhunderten in arabischen Ländern. Heute werden sie alle Misrachim genannt.

Atmo 10 Buchladencafé Tolaat Sfarim, 1'05"

Sprecherin:

Die israelischen Linken setzen sich für die Rechte der Frauen, der Homosexuellen, der Palästinenser ein. Der Soziologe Jehuda Shenhav, der selbst irakische Wurzeln hat, wirft der ashkenasischen Elite vor, dass sie die Misrachim ignoriert, um ihre gesellschaftliche Vormachtstellung nicht zu gefährden. Oft sind gerade die Misrachim den Palästinensern gegenüber negativ eingestellt, weil sie selbst oder ihre Vorfahren in arabischen Ländern Unterdrückung und Diskriminierung erfahren haben.

O-Ton 10 Adi Keissar, 50"

Ani choshevet she ba olam ideali

Übersetzerin:

Eigentlich könnten die Misrachim und die Palästinenser eine starke gemeinsame Basis schaffen, denn unser kultureller Hintergrund ist sehr ähnlich. Aber in Israel haben wir gelernt, Feinde zu sein. Die israelische Gesellschaft hat die arabische Kultur missachtet, sowohl die Kultur der orientalischen Juden als auch die Kultur der muslimischen Araber, die in Israel leben. Für die Misrachim war das eine schizophrene Situation, denn alles, womit sie aufgewachsen sind und was sie mitgebracht hatten, gehörte plötzlich zur Kultur des Feindes. Manche schämten sich

für ihre Kultur, andere fingen an, sie zu hassen.

O-Ton 11 Adi performt Gedicht 3, 1'38" (*Gedicht bis 1'07"*)

Übersetzerin:

Jede hebräische Mutter soll wissen:
der Hass hat Kinder.

Jede arabische Mutter soll wissen:
der Hass hat Eltern.

Alle Seiten sollen wissen:
es werden Gewehre ausgeteilt,
im Namen der Erde,
im Namen des Hasses,
im Namen der Liebe.....

(unter Sprecherin leise weiter)

Sprecherin:

Die israelische Tageszeitung *Haaretz* nannte Adi Keissar "die einflussreichste Frau der zeitgenössischen Dichtung". Sie gründete die Lesebühne "Ars poetica". Der Name erinnert zum einen an ein Gedicht von Horaz, zum anderen an den Ausdruck "Arsi" ein Schimpfwort für Misrachim. Adi Keissar steht für den Aufbruch der Misrachim, die angefangen haben, sich selbstbewusst auf die Traditionen ihrer Vorfahren zu besinnen. In der Musik hat diese Entwicklung schon vor ein paar Jahren begonnen.

O-Ton 12 Adi Keissar, 25"

Dudu Tassa is very cool. He has cool music. When he was young he was like yeled pele and then he grew up and started to mix in arabic vibes and jemen and iraki music from his grandpartens with rock and now he just I am sure you know he did the opening act for Radiohead.

Übersetzerin:

Dudu Tassa macht coole Musik. Er war eine Art Wunderkind und als Erwachsener hat er jemenitische und arabische Vibes mit Rockmusik gemixt. Damit ist er sogar in einem Konzert von Radiohead aufgetreten.

Musik 6 Daoud and Saleh Tassa, Walla ajabni jamalak

Sprecherin:

Der Sänger und Komponist Dudu Tassa war als Rockmusiker in Israel schon berühmt, als er begann, sich mit der Musik seines Großvaters aus dem Irak zu beschäftigen.

(O-Ton 13 Dudu Tassa, 18"

Ve ze be

Übersetzer:

Ich habe auf den Moment gewartet, bis ich bekannt und erfolgreich genug war in der eher westlich geprägten Musikszene. Erst dann konnte ich mir erlauben, mich der Musik meiner Vorfahren zuzuwenden.)) o.c.

Atmo 11 Studio, 24“

Sprecherin:

Ich besuche Dudu Tassa in seinem Studio im Zentrum von Tel Aviv. Er ist sehr zurückhaltend, fast schüchtern.

O-Ton 14 Dudu Tassa, 17“

Saba sheli haia musikai meod meod meanien geht noch weiter

Übersetzer:

Mein Großvater war ein besonderer Musiker. Als Sänger war er einmalig. Ich kannte ihn nicht, er starb, bevor ich geboren wurde.

Musik 6**Sprecherin:**

Dudu Tassas Großvater mütterlicherseits war Daoud Kuwaiti. Er lebte in Bagdad und gehörte von 1930 bis 1950 zu den anerkanntesten Komponisten und Musikern im Irak. Er trat zusammen mit seinem Bruder Saleh auf.

O-Ton 15 Dudu Tassa, 11“

Haiu meod, gam ha meleh Ghasi ve gam ha melech Faizal

Übersetzer:

Die Kuwaiti-Brüder wurden von den irakischen Königen Ghazi und Faisal geliebt und bewundert. Sie gründeten den ersten Radiosender im Irak.

O-Ton 16 Dudu Tassa, 15“

Hem gam catvu shir..

Übersetzer:

Sie komponierten auch das Krönungslied für König Faisal und gaben viele Konzerte. Es kamen Leute aus der ganzen Welt, um sie zu hören.

Musik 2 Bustan Abraham, Trad. Iraqi Musik, nur das Trommelintro 8"**Sprecherin:**

Ende der 1930er Jahre war ein Drittel der Bevölkerung von Bagdad jüdisch. Es gab viele jüdische Gelehrte, Musiker und Künstler. 1941 putschten arabische Nationalisten unter Mithilfe eines Diplomaten des Deutschen Reichs gegen den probritischen König Faisal II. Pogrome gegen Juden begannen.

Musik 2 Bustan Abraham, Trad. Iraqi Musik, nur das Tommelintro 8"

Sprecherin:

Am 1. und 2. Juni 1941 ereignete sich in Bagdad der Farhud, arabisch für „Plünderung“, „gewalttätige Enteignung“. In diesen zwei Tagen des Terrors tötete ein Mob arabischer Nationalisten mindestens 180 Juden. Einer der Urheber des Pogroms war der Großmufti von Jerusalem, ein Verbündeter von Adolf Hitler. Der Farhud war der Anfang vom Ende der jüdischen Gemeinde in Bagdad. Weitere Pogrome folgten. Tausende irakische Juden flohen vor allem ab Mai 1948 in den neu gegründeten Staat Israel.

Musik 7 Bustan Abraham Nedunyah

O-Ton 17 Dudu Tassa, 25"

Nede ke she hu haia

Übersetzer:

Als die Al Kuwaiti Brüder nach Israel kamen, hatten sie es nicht leicht, und mein Großvater fiel in eine tiefe Depression. In Bagdad waren sie so anerkannt und in Israel hatten sie keine Arbeit. Sie machten auf dem Markt im Ha Tikva-Viertel einen Laden für Haushaltswaren auf.

Atmo 12 Schuk Ha Tikva, 2'22"

Sprecherin:

Ha Tikva ist ein Arbeiterviertel im Süden von Tel Aviv. Hier gibt es noch Änderungsschneidereien und Reparaturwerkstätten für Uhren oder Elektrogeräte. Vor winzigen Geschäften mit überfüllten Schaufenstern, parken Handkarren und improvisierte Lastenräder aus Almetall. Herzstück des Viertels ist der große Markt. Neben Früchten und Gemüse bieten die Händler Produkte an, die sie seit Jahrhunderten auf dieselbe Art herstellen: Irakisches Laffa zum Beispiel, hauchdünnes Fladenbrot, das im Lehmofen gebacken wird. Oder Innereien vom Huhn, auf Holzkohle gegrillt.

Atmo 12

Sprecherin:

In den 1950er Jahren wohnten hier mittellose Juden aus den arabischen Ländern in Zelten und Baracken.

O-Ton 18 Dudu Tassa, 25"

Haiu mi harbe tarbuiot

Übersetzer:

Es waren ja Menschen aus vielen Kulturen gekommen. Alle wollten Israelis werden. Die Kuwaiti-Brüder haben nur noch auf Hochzeiten, Bar Mitzwa- oder Beschneidungsfesten gespielt. Es war nicht mehr wie in Bagdad. Wo Salech Kuwaiti über 500 Stücke geschrieben hatte.

Musik 9 Carmela Tassa, Eshrab Kasak Instrumental-Intro**O-Ton 19** Dudu Tassa, 34"

Ima sheli meod lo ahava et ze

Übersetzer:

Meine Mutter sang immer auf Arabisch und hörte arabische Musik. Am Freitagabend schaute sie arabische Filme. Damals haben wir Kinder uns dafür geschämt. Wir wollten nicht, dass die Nachbarn das mitbekommen. Wir haben untereinander nur Hebräisch gesprochen. Meine Mutter sprach mit ihren Schwestern und mit den älteren Nachbarn irakisches Arabisch.

Musik 8 Carmela Tassa, Eshrab Kasak ab 1.15**O-Ton 20** Dudu Tassa, 20"

Ze she imma sheli

Übersetzer:

Meine Mutter wollte nicht, dass ich Künstler werde. Wegen der Erfahrungen ihres Vaters. Sie fand, dass der Beruf des Musikers zu unsicher ist, dass man eine richtige Arbeit braucht.

O-Ton 21 Dudu Tassa, 26"**Übersetzer:**

Mit 13 bin ich zu meiner Tante nach Rosh Pina gefahren. An der Wand hing eine Gitarre mit nur einer Saite. Ich habe sie genommen und angefangen zu spielen. Zwei Tage habe ich ohne Pause gespielt. Als ich wieder in Tel Aviv war, dachte ich nur noch darüber nach, wie ich an eine Gitarre mit 6 Saiten komme.

Musik 9 Dudu Tassa, Ha Gole**Sprecherin:**

In den 1980er Jahren wurden in Israel die ersten Oriental-Pop-Gruppen gegründet: Sie spielten gefühlvolle Melodien mit Vierteltönen, kombiniert mit modernen Beats. Dudu Tassa war noch ein Kind, als er anfang, in einer Misrachi-Rock-Band zu singen.

O-Ton 22 Dudu Tassa, 20"

Ze haita musika

Übersetzer:

Es war Musik aus dem östlichen Mittelmeerraum, aus der Türkei. Da habe ich noch auf Hebräisch gesungen. Ich habe noch nicht komponiert oder arrangiert.

O-Ton 23 Dudu Tassa, 25“
She be 13 ve 21

Übersetzer:

Als ich zwischen 13 und 21 Jahre alt war, habe ich nicht mehr gesungen, ich war im Stimmbruch und habe mich geschämt. Ich begann, Gitarre zu spielen und ging auf den Musikzweig meines Gymnasiums in Tel Aviv. Mit 21 Jahren habe ich mein erstes eigenes Album gemacht.

Musik 9

O-Ton 24 Dudu Tassa, 16“
Tamid jadati she

Übersetzer:

Ich wusste immer, dass die Kuwaiti Brüder bedeutende Musiker im arabischen Raum waren, aber ich habe lange gebraucht, bis ich mich in ihre Musik vertiefen konnte. Erst mit 30 Jahren habe ich angefangen.

O-Ton 25 Dudu Tassa, 12”
You want to listen to my grandfather singing and after the variazia of us?....

*Atmo 13 Studio Dudu Tassa sucht im PC den Song, 47“
unter Sprecherin*

Sprecherin:

Dudu Tassa fragt, ob ich die Musik seines Großvaters mal hören wolle.

O-Ton 26, 1‘22“ (Original der Kuwaiti Brüder im PC; bricht ab bei 37“)

Sprecherin:

Und das ist seine Version:

O-Ton 27, 43“, Dudus Version

Blende mit Musik 10 Dudu Tassa and the Kuwaiti Brothers Ala Shawati

((O-Ton 28, 28“:
ba musika aravit, musika irakit einla melodia

Übersetzer:

Die arabische, die irakische Musik kennt keine Begleitung wie in der westlichen Harmonielehre. Alle Instrumente spielen dieselbe Melodie, die der Sänger singt. Wir haben dem Gesang die passenden Harmonien hinzugefügt. Damit bekommst du ein ganz anderes Bild. Und mit Bass und Schlagzeug wird es rockiger.)) o.c.

Sprecherin:

Dudu Tassa sang die Stücke der Kuwaiti-Brüder wie im Original auf Arabisch. Im Radio wurden zwar auch arabische Lieder gespielt, aber es waren Lieder der muslimischen oder christlichen Palästinenser, die etwa 20% der israelischen Bevölkerung ausmachen. Dass ein orientalischer Jude wie Dudu Tassa auch auf Arabisch sang, war neu in der israelischen Musikszene.

O-Ton 29, 26”:

Ke she jaza album harishon

Übersetzer:

Als die erste Platte herauskam und wir mit den Konzerten anfangen, habe ich keinen Moment geglaubt, dass das so ein Erfolg wird. Das Album, das ich den Kuwaiti Brüdern gewidmet habe, hat sich besser verkauft als alle anderen zusammen. Das war eine verrückte Überraschung.

Sprecherin:

Inzwischen hat Dudu Tassa drei Alben mit Musik der Kuwaiti-Brüder herausgegeben. Wie kommt es, dass man erst jetzt in Israel anfängt, die Traditionen der arabischen Vorfahren wert zu schätzen?

O-Ton 30, 15“:

Ani hoshev she

Übersetzer:

Ich denke, dass die Gesellschaft sich weiterentwickelt hat. Das Publikum fühlt sich in seiner israelischen Identität sicherer und kann jetzt wieder mehr die eigentliche Herkunft der Menschen akzeptieren.

Sprecherin:

Im Radio wird heute mehr orientalische als westliche Musik gespielt. "Israel ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts orientalischer und auch weiter von Europa entfernt als je in seiner Geschichte," schreibt der Soziologe Nathan Sznajder.

Wenn man bedenkt, dass in den ersten zehn Jahren nach der Staatsgründung fast 800.000 Menschen nach Israel einwanderten, dann war die Integrationsleistung enorm. Sznajders Fazit: "Dass ein Zusammentreffen so unterschiedlicher Menschen nicht immer gut gehen kann, ist nicht überraschend. Das soziologisch Überraschende ist eher, dass es so gut gegangen ist, wie es ging."

O-Ton 31 Adi Keissar, 29“
Ken, ani khoshevet

Übersetzerin:

In letzter Zeit wird mehr über das Thema Misrachim gesprochen. Die Dinge ändern sich. Nur mal als Beispiel: einige meiner Gedichte sind in die Lehrpläne aufgenommen worden. Sie stehen jetzt in den Schulbüchern und werden im Unterricht behandelt. Ich glaube, man sieht die Veränderung. Aber mir geht es trotzdem zu langsam.

Musik 10